

**ÏTÄNZER: JULIEN BRUNEAU. AURELIEN DESCLOZEAUX. KENAN DINKELMANN. LOUISE HAKIM. SARAH CHIESA. JOSHUA HAINES. EMMA JAMES. REINHARD KOPP.. LUAN DA SILVA. FELIX RUCKERT. JOHANNE TIMM. MICHAEL YANG.**

**ÏTIMEKEEPER/COACH: VIOLETTA ABATE. SABINE FAHRENHOLZ. STEPHANIE FELBER. MICAELA KUHN. MARIE LYKKEMARK. LEA PISCHKE. KARIN SCHEDLBAUER. MZAMO NONDLWANA.**

**Julien Bruneau** ist Tänzer, Choreograf und visueller Künstler. Er lebt in Brüssel. Sein Forschungsfeld befindet sich an der Schnittstelle von Tanzen, Zeichnen und intellektuellem Diskurs. Im Zentrum seines Interesses steht das dynamische Wechselspiel zwischen Innerlichkeit und dem Phänomen der Kollektivität. Er arbeitet derzeit an einer Online-Veröffentlichung für oralsite.be und entwickelt die Performance „Some Crosscuts Of Some Of



Our Improbable Bodies“.

*Ich stelle mir uns, die Tänzer vor, gebadet in einer 24 Stunden langen Dauer, als einzelne Figuren, die in irgendeiner weiten, eindrucksvollen Landschaft untergetaucht sind.*

===

**SARAH LISETTE CHIESA** is a Dancer/Artist, originally from New York. She attended the North Carolina School of the Arts and got her BFA from SUNY Purchase Dance Conservatory. Sarah has worked as a free-lance dancer with many artists. For the past five years she has created five dance works and one opera with Shen Wei Dance Arts, as a full-time company member. In theater, Sarah has worked with Steve Cooke/ Stella Adler, Jenny Koons/ Odyssey Project NY, and performed in "The Compositor" an academy award winning film by John Mattuizzi. She has presented her own choreography and dance installations in NYC, Montreal, San Francisco, and Venezuela. Sarah is currently a student at SEAD for a year post graduate in choreography.



*Ich bin immer an jener Ebene interessiert auf der Körper physisch und mental herausgefordert ist. Ich kann mir dabei vorstellen, dass das Zusehen beim Tanzmarathon ebenso inspirierend sein kann wie das Tanzen selbst. Es wird spannend sein, über so eine lange Dauer hinweg die Verbindung zwischen meinem Geist und meinem Körper zu überprüfen.*

===

**AURELIEN DESCLOZEAU** ist ein sozial und politisch engagierter und involvierter Tänzer, Schauspieler und Choreograf, der im Rahmen zahlreicher Aufführungen vieler unterschiedlicher Compagnien auf der Bühne zu sehen ist. Parallel entwickelt er in Marseille besondere Arbeiten, die verschiedene Kulturen und unterschiedliche künstlerische Sprachen miteinander verbinden. Aurélien Desclozeaux ist mit vielen urbanen und populären Tänzen wie dem Krump Dance, House Dance, Gumbotts oder Pantsula vertraut. Wenn er tanzt, macht er die Bewegung zu einem Vergnügen, gibt ihr die Freiheit des Ausdrucks. Schauspiel, Gesang und Rhythmus gehen mit dem Tanzen in eins.



*Stefans Vorschlag, am Tanzmarathon mitzumachen, erschien mir sehr klar. Ich spüre dass Tanz in besonderen Zeiten verwurzelt werden muss. In den 1920er Jahren bildete der Marathon eine Überlebensstrategie für die Menschen der unteren Klassen. Die Ghetto-Tänze, die mich heute inspirieren, sind auch Überlebenstänze. Sie sind oppositionell und strahlen gleichzeitig vor Freude. Sie wehren sich gegen Unterdrückung, geben Freiheit und stehen dabei neuen Krisenzeiten gegenüber.*

===

**KENAN DINKELMANN** wurde in der Türkei geboren und ist in Deutschland aufgewachsen. 2010 nahm er ein Studium am ArtEZ Institute of the Arts in Arnhem auf, wo in Choreografien von Noa Shadur, Jerome Mayer and Joerie Dubbe tanzte. Darüber hinaus arbeitete er mit Jadi Carboni (Berlin) und Annika Pannitto (Rotterdam) zusammen. Seit 2013 ist Kenan Teil des Bodhi Projekts, einer Tanzkompanie die von Susan Quinn in Salzburg geleitet wird.



*Ich glaube, dass ein 24stündiger Tanzmarathon physisch und mental sehr herausfordernd sein wird. Da ich mich stets weiterentwickeln möchte, stellt der Marathon für mich eine sehr gute Gelegenheit dar. Ich frage mich, wie es sein wird, ein solches Projekt in der Gruppe umzusetzen, und ich stelle es mir als sehr starke und intensive Erfahrung vor. Wie werden sich die Tänzer aufeinander beziehen und wird es möglich sein, als Kollektiv in einen gewissen Bewusstseinszustand einzutreten? Ich bin auch daran interessiert wie ein Tanzmarathon in ein choreografisches Projekt transformiert werden kann. Wie wird die Erfahrung der Zuschauer sein? Ich bin bereit, mit all meiner Neugier.*

===

**JOSHUA HAINES** wurde in Orange County in Kalifornien, USA geboren. Bereits als Kind begann er zu tanzen und zu schauspielern. Er war Mitglied folgender klassischer Ballettcompagnien: dem

Ballet Repertoire Theater, dem Inland Pacific Ballet, und, als Gast, beim Southern California Ballet. Sein Tanzstudium absolvierte er in San Francisco bei der Alonzo King LINES Ballet School.

Im Anschluss realisierte Joshua Haines verstärkt Projekte des Zeitgenössischen Tanzes und siedelte für zwei Jahre nach Israel um mit einer Kibbutz Contemporary Dance Company zu tanzen. Zuletzt tanzte Joshua Haines in der Schweiz an der Seite von Anna Huber. Derzeit studiert Joshua Haines an der Salzburg Experimental Academy for Dance in Österreich (SEAD).



*Es begeistert mich, geführt von Stefan, allein durch Bewegung ein durchgängiges Ritual zu entwickeln.*

===

**LOUISE HAKIM** schloss ihr Studium des Zeitgenössischen Tanzes Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse in Paris ab. Seitdem ist sie Mitglied der französischen Tanz- und Theatercompagnie TOUJOURS APRÈS MINUIT. Darüberhinaus arbeitet sie mit der Gruppe FONX in Rouen zusammen, die ihren Schwerpunkt auf die Tanz- und Musikimprovisation legt. In diesem Herbst präsentiert sie ihr neues Werk „Raccorps“, das auf ihren Recherchen über die Beziehungen zwischen Bewegung, Musik und dem Träumen von Performances basiert, die im Zuschauer Raum für eigene Imaginationen wachsen lassen.



*Die DANCING DAYS zu tanzen wird für mich eine sehr neue Erfahrung sein. Mehr als dass ich sehen möchte wo meine physischen Grenzen liegen, bin ich neugierig darauf zu beobachten und hinein zu spüren wie es ist mich für so lange Zeit in einer Gruppe zu bewegen und wie der Körper und die Gedanken während dieser Zeit benutzt werden können.*

===

**EMMA JAMES** absolvierte ihre Tanzausbildung an der London Contemporary Dance School wo sie 2001 ihren Abschluss machte. Sie hat seitdem für Choreografen wie Alexander Baervoets oder Tino Seghal getanzt und am The Place Theatre oder am Saddlers Wells Arbeiten von Frauke Reduardt oder Charles Moulton gezeigt. Darüberhinaus stellte sie ihre eigene künstlerische Arbeit – häufig -Specific-Projekte - beispielsweise auf dem

Internationalen Tanzfestival der Siobhan Davies Studios in Großbritannien, dem Boom Festival in Portugal, dem Gift Festival in Großbritannien und auf Veranstaltungen des Underground vor, so dem Urban Nomads and Mission Arts Club in London. Im Zentrum ihres Interesses steht die Frage welche Effekte soziale Strukturen und die Länder, die wir besuchen, haben.



*Ich bin neugierig darauf wie ich den Tanzmarathon tanzen werde. Was werde ich mich zuwenden um mir beim Durchhalten zu helfen?*

===

**REINHRAD RIO KOPP** ist in Wien geboren und studierte Chemie, Tai Chi Chuan und schamanische Lebensweisen. Er organisierte soziale Events zur Unterstützung von Integration für Menschen mit Behinderung, Frauenrechte in Indien und für den Umweltschutz. Auf seinen jahrelangen Reisen besuchte er viele Völker und Regionen, tanzte und jonglierte auf Straßen, Festivals, Kleinbühnen und rund um Lagerfeuer. Seine Tanzarbeit erkundet die Tiefen der inneren Bilder, sowie auch die Kommunikation mit der Umwelt und deren Bewohnern.



*Der Tanzmarathon ist für mich faszinierend; eine moderne Form des Sonnentanzes, bei der der einzelne Tänzer sich selbst und die grundlegende Physik der Erde zu durchdringen sucht und in der Gemeinschaft mit allen Teilhabenden Freud und Leid auf sich nimmt und verwandelt.*

===

**FELIX RUCKERT** ist Tänzer, Choreograf und Konzept-Künstler. Seine experimentellen Tanzstücke und Installationen, seine partizipativen Arbeiten, aber auch seine Stücke für Ballettkompagnien verschafften ihm einen internationalen Ruf als einer der innovativsten aber auch umstrittensten zeitgenössischen Choreografen. Er studierte Ballett, Modernen und Zeitgenössischen Tanz, Improvisation, Feldenkrais, Yoga, Chi Kung, Tao Yoga, Kyudo und Kinbaku. Er arbeitete als Tänzer unter anderem mit Pina Bausch's Wuppertaler Tanztheater. Zwischen 1992 und 2013 schuf er etwa 50 abendfüllende Stücke. Seit 15 Jahren befindet er sich ausserdem in einer praktischen und theoretischen Auseinandersetzung mit BDSM und anderen Formen alternativer Sexualität. Er erforscht Verbindungen zwischen diesen Techniken und der künstlerischen Praxis und entwickelt eine Kunst und Philosophie sinnlicher Kommunikation, die er auch als sexuelle Zauberei bezeichnet. Er leitet den Veranstaltungsort schwelle7 im Berliner Wedding und kuratiert das Festival „xplore“, das alljährlich in Berlin, Wien, Rom und Paris stattfindet. In jüngster Zeit fing er an Popsongs zu schreiben und tritt gelegentlich mit seiner Band *Chastity* auf.



*Generell mag ich solche Ausdauer-Projekte weil Zeit ein Luxus ist, den ich sehr schätze. Außerdem mag ich Projekte die mit Wiederholung arbeiten, da diese die Aufmerksamkeit auf Nuancen lenkt und Wahrnehmung erweitert. Viel Zeit zu haben und Hingabe an einfache Partituren sind gute Voraussetzungen für die Trancezustände, die ich mir als Tänzer wünsche. Ich hoffe die Zuschauer auf meine Reise mitnehmen zu können.*

===

**LUAN DE LIMA DA SILVA** wurde 1989 in Caxias do Sul in Brasilien geboren. Er studierte an der EPD-Preparatory School of Dance in seiner Heimat sowie an der Salzburg Experimental Academy of Dance in Österreich (SEAD). Luan de Lima war bereits als Tänzer u.a. für die Dance Company in Caxias do Sul sowie in weiteren Projekten verschiedener Choreografen in Brasilien tätig. Derzeit ist er Mitglied des Bodhi Projects, dem Postgraduiertenprogramm am SEAD.



*Da es eine so grundlegend neue Erfahrung sein wird, denke ich, ist das Verständnis dafür, zu was mein Körper fähig ist und zu was er 24 Stunden lang fähig sein wird, das, was ich*

*erwarte zu bekommen. Die Anwesenheit eines Verständnisses und eines Wissens unter den Leuten und mir etwas, auf was ich mich dabei freue. Ich bereite mich psychologisch auf den Tanzmarathon vor, auch wenn ich glaube, dass es sich um eine völlig andere Erfahrung handeln wird.*

===

**JOHANNE TIMM**, Tänzerin und Choreografin, erhielt ihre Ausbildung an der Hamburger Ballettschule John Neumeier. Sie absolvierte einen Master in Choreographie am Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz Berlin (HZT) und tanzte als Ensemblemitglied am Mainfrankentheater Würzburg und an den Städtischen Bühnen Chemnitz. Seit 2006 arbeitet sie freischaffend in zeitgenössischen Tanz- und Theaterproduktionen. Als Performerin arbeitete sie u.a. mit Quarantine (Manchester), Ingo Reulecke, co>labs, Holger Müller-Brandes, Juliane Klein, Thomas Kopp sowie mit Paul Ryan im Rahmen der Dokumenta 2012 in Kassel. Ihre choreografischen Arbeiten wurden u.A. in der Biennale Moskau, der Ostrale Dresden, am Bauhaus Dessau, am Tanzquartier Wien und der Akademie der Künste Berlin gezeigt. Seit April 2013 arbeitet sie im Team der *Dancing Days* und hat im Austausch mit Stefan Dreher den Tanzmarathon choreographisch und konzeptionell mit geformt.



*„Dancing Days“ ist ein spannendes Experiment für mich. Es besteht jederzeit das Risiko des Scheiterns. Diese Möglichkeit ist sehr besonders für eine Performance und aufregend für mich als Performerin. Der Tanzmarathon übergibt mir als teilnehmender Tänzerin Eigenverantwortung für den Verlauf und den Ausgang. Ich spiele keine Fiktion des Durchhaltens; ich trete in diesem Marathon als Ich selbst an, mit dem Versuch 24 Stunden tanzend zu verbringen. Ich lasse auch zu, dass das Publikum mir beim eventuellem Kapitulieren zusehen kann. Mit den anderen treffe ich erstmals auf der Bühne zusammen. Das verlangt von mir jederzeit voll und ganz präsent zu sein und mich für alles Neue zu öffnen.*

===

**MICHAEL YOUNG** stammt aus den USA und lebt in Brüssel. Sie studierte an der Tisch School of the Arts der New York University wo sie 1997 ihren Master of Fine Arts erhielt. Die Performerin arbeitete bislang mit Lilia Mestre, Stefan Dreher, Pierre Droulers, Mia Lawrence oder dem Videokünstler Walter Verdin zusammen. Als Dozentin war sie u.a. für Ultima Vez, die Artesis Hogeschool Antwerpen, Charleroi Danses oder Washington University tätig.



*Ich freue mich auf das Projekt. Ich habe große Lust darauf und fürchte mich zugleich vor dem Marathon als einer Form, die menschlichen Grenzen auszuweiten; mich an einen physischen Zustand auszuliefern der uns alle am Ende der 24 Stunden erwartet. Ich freue mich darauf und habe Sorge ob ich bis zum Ende durchhalte.*

===

### **MZAMO NONDLWANA**

**Mzamo Nondlwana** wurde 1986 in Johannesburg in Südafrika geboren. Er begann relativ spät im Alter von 17 Jahren zu tanzen. 2006 schließlich nahm er ein am Moving into Dance Mophatong ein formales Tanztraining auf. Nach seinem Abschluss arbeitete er mit Arrep zusammen, einem Theaterensemble in Johannesburg, das vorwiegend in der Umgebung tourt.

Darüber hinaus nahm er an verschiedenen Tanzworkshops teil. 2008 arbeitete er mit PJ Sabbagh in der Produktion *Macbeth* zusammen. Ein Jahr später nahm er an der Salzburg Experimental Academy of Dance (SEAD) seine Tanzausbildung auf wo er mit verschiedenen Choreografen, unter anderem mit Nigel Charnock in *Cann Cann*, Metej Kezar in *Modulos* und anderen zusammenarbeitete. Er schuf zudem eigene Arbeiten wie *Surface beneath the core* und *water of perfection* (2005) und *Black swan* (2012/2013). Letzteres wurde am Arge Theater in Österreich uraufgeführt.



*Das Projekt der „Dancing Days“ hat in mir sofort die Frage ausgelöst wie man nur 24 Stunden am Stück gehen kann. Welche Risiken birgt es? Der ganze Prozess kann zu einem unbekanntem Ziel führen. Die darin enthaltene Idee der Wiederholung berührt in einer gewissen Weise das Ritual. Ich bin neugierig darauf welche Empfindungen sowohl in einer Gruppe als auch im Beobachter hervorgerufen werden. Ich bin auch daran interessiert herauszufinden, wie der Marathon nicht nur ein meditativer Prozess sondern auch eine Performance sein kann. Wie kann man diese für 24 Stunden in denen man ohne Unterlass geht aufrechterhalten?*



===

**Violetta Abate** stammt aus der russischen Großstadt Wolvograd und nahm ihr Studium 2009 an der Akademie der Bildenden Künste in München auf. Mit Stefan Dreher arbeitete sie bereits im Jahr 2010 erstmals zusammen, im Rahmen der Performance „Dorn“ für DANCE, dem Internationalen Festival für Zeitgenössischen Tanz der Landeshauptstadt München. 2011 war sie im Team von „Walking a line“, ebenfalls von Stefan Dreher für MufaDance. Noch im selben Jahr feierte ihre eigene Produktion „shape in motion“ Premiere. Auch 2012 und 2013 war sie kontinuierlich in Projekte der Bildenden und Performance-Kunst integriert, u.a. bei „Sockeln“ von Boris Maximowitz, „Reconstructing Future“ von Dellbrügge & deMoll oder auf dem Sinstruct Festival mit einer Choreographie von Peter McCoy.



*Tanzmarathon bedeutet für mich eine Selbsterfahrung, an die Grenzen körperlicher und geistiger Ausdauer zu gehen. Änderung der Zeitwahrnehmung. Gelangen in einen Trancezustand. Viele Variationen im Wechselspiel der Tänzer.*

===

**Sabine Fahrenholz** studierte Deutsch als Fremdsprache, Neuere Deutsche Literatur und Französisch an der Ludwig-Maximilian-Universität in München. Seit 2004 war sie mehreren eigenen Projekten hervorgetreten, so unter anderem mit der Video-Installation mit visualisiertem Text “auf freiem Feld” im Kunstbunker in München (2004), der Tanztheater-Performance “Kinderszenen” (2005) in der Münchner Kranhalle oder dem Improvisations-Projekt “im spiegel” mit Gedicht, Tanz und Musik im

U-Bahn-Zwischengeschoss Max-Weber-Platz in München im Jahr 2007. 2012 schuf sie einen „Lyrik-Kalender“ mit Bildgestaltung.

*Ich denke, es geht in dem Tanz-Marathon viel um Polaritäten. Das sind zum einen Subsysteme im System, kleine - personelle und zeitliche - Einheiten in ihrem Verhältnis zum Ganzen. Dann auch Grenzerfahrungen und ihre Verschiebung der Koordinaten. Damit macht das Projekt einen weiteren Raum auf: Es stellt sich der Herausforderung der Unterminierung und möglichen Demontage seiner eigenen Ordnungen. Aktiver Teil eines solchen Wagnisses zu sein finde ich extrem faszinierend. Denn ich stelle mir vor, dass speziell die Letzen beiden der genannten Parameter in allen Beteiligten Schauplätze intensiver eigener Auseinandersetzungen bilden werden – weitere Subsysteme bzw. jeweils individuell nuancierte Spiegelungen des Gesamt-Prozesses.*

====

**Stephanie Felber** ist darstellende und bildende Künstlerin. Koproduktionen mit anderen Künstlern z.B. Susanne Linke, Allard van Hoorn, Tino Sehgal oder Chris Ziegler und Martina Morasso führten sie unter anderem in die Pinakothek der Moderne, das Haus der Kunst, zu Dance, dem Internationalen Festival für Zeitgenössischen Tanz der Landeshauptstadt München, zu „Pérelinages“ - Kunstfest Weimar und zur Akademie der Bildenden Künste Berlin. Des weiteren war sie an den Münchner Kammerspielen und am Residenztheater München tätig. Eigene choreographische Arbeiten wurden zu „Das beste deutsche Tanzsolo“ Euro-Scene-Leipzig, apart Tanzperformance und „Secret Solo München“ eingeladen und in der Pasinger Fabrik, im Kunstraum München, im Museum der bildenden Künste Leipzig, auf Dock11 Berlin und im schwere reiter München gezeigt.



*Ein darwinistisches, choreografisches Ereignis? Ein durchgängiges Ritual – eine Tanzmeditation. Wie werden sich unsere Wahrnehmungen verändern? Entsteht ein emergentes Verhalten? Eine Reise, eine Weltumdrehung.*

===

Micaela Kuhn hat ihre Tanzausbildung in Chile, Kuba sowie Deutschland absolviert. Ihr Stil ist facettenreich und wurde geprägt durch Lehrer wie Hannes Langolf, Jarek Cemerek, Frey Faust, Laura Aris, Katja Wachter, Compañía de danza contemporánea de Cuba. Ihre Erfahrungen umfassen, neben ihrer Arbeit als Tänzerin und Performerin, die Mitgliedschaft in einer integrativen Tanzgruppe (Menschen mit und ohne Behinderung) und das Engagement als Produktionsassistentin. Sie hat u.a. für/mit den Künstlern Marina Abramovic, Joan Jonas, Stefan Dreher, William Sánchez, Anna Luella-Zahner und Minka-Marie Heiss gearbeitet.

*24 Stunden lang zu tanzen ist heutzutage eine Seltenheit. Ich bin sehr gespannt darauf, dies als Coach zu erleben. Ich werde eine starke Verbundenheit zu den Tänzern suchen, bereit sein, ihnen zu helfen und sie in ihrem Vorhaben unterstützen. Ich werde aber von der Zuschauerseite aus arbeiten, vielleicht sogar im Raum zwischen Tänzern und Zuschauern. Die Möglichkeit mich zwischen diesen zwei Ebenen zu bewegen sehe ich als*

***große Herausforderung, gerade der vielen unvorhersehbaren Faktoren wegen, die aus dem gesamten Marathon eine Sache in konstanter Abwechslung machen.***

===

**Marie** Lykkemark schloss in diesem Jahr ihre Tanzausbildung an der Iwanson International School of Contemporary Dance ab. Bereits in den vergangenen Jahren wie sie in einigen Produktionen zu sehen, so unter anderem von Patrick Delcroix, Alessandro Sousa Pereira, Jochen Heckmann oder Caroline Finn-Fischer. Aktuell arbeitet sie als Tänzerin mit dem dänischen Choreografen Rasmus Sørinus Jensen zusammen und ist in die Entwicklung in das Projekt “Camp Norr” involviert, das in Jordanien, Israel und Palästina aufgeführt werden wird.

***Als Coach wird meine Aufgabe sein, die Marathontänzer in jeder Weise zu unterstützen. Ich schätze diese Aufgabe sehr weil ich sowohl die Reaktionen des Publikums als auch die der Tänzer beobachten können werde. Ich werde meine Erfahrungen in einem gemeinsamen Bewusstseinsstrom teilen können. Die “Dancing Days” werden daher für alle eine extreme Erfahrung bedeuten, und ja, natürlich müssen wir mental auf alles vorbereitet sein, darauf was in und mit unseren Körpern, unseren Kollegen oder unserem Publikum passieren könnte. Dieses Projekt kann sich in jede Richtung entwickeln. Es hängt von so vielen verschiedenen Faktoren ab. Das macht es für mich so interessant. Es wird sich um eine unvorhersehbare Aufführung handeln, eine Aufführung bei der wir nicht wissen, wie wir von A nach B kommen. Hier kennen wir nur den Ausgangspunkt. Und wie wir den Zielpunkt erreichen oder wie er der Zielpunkt aussehen wird, das werden wir gemeinsam am Tag und in der Nacht der Aufführung entwickeln.***

===

Lea Pischke wurde in Köln geboren. Sie schloss ihr Studium an der School of Fine Art Marseille in Frankreich ab und erhielt zudem an der School of Performing Arts der Bath Spa University in Großbritannien einen Masterabschluss in den Fächern Kreative Musiktechnologie. Sie ist Mitglied des DanceIntensive-Programms der Tanzfabrik Berlin. Ihr Forschungsinteresse richtet sich auf eine Choreografie, bei der Sound und Bewegung interagieren.



***Abgesehen von meiner Hoffnung, dass mein Biorhythmus nicht meine Anstrengungen, durchkreuzt, indem ich zum Beispiel in der Nacht einfach einschlafe, würde ich gerne infolge des stundenlangen Tanzens eine Art meditativer Einsicht gewinnen. Ich will außerdem sicherstellen, dass ich mich nicht nur auf mich selbst konzentriere, damit ich die choreografischen Muster, die während des Marathons erscheinen werden, vollständig genießen kann. Zu guter Letzt hoffe ich, dass ich mich nicht durch die Tatsache gelangweilt fühlen werde, 24 Stunden auf einer Stelle bleiben zu müssen. Für mich bedeutet ein Marathon, dass ich eine Distanz zurücklege. Einen Marathon zu absolvieren,***

*während ich an einer Stelle bleibe, ist mir fremd. Insofern werde ich lernen müssen,  
Räumlichkeit in einer anderen Weise wahrzunehmen.*

===

Karin Schedlbauer absolvierte von 2007 bis 2013 ihr Schauspielstudium in München und Berlin. Seit 2010 studiert sie zudem an der Akademie der Bildenden Künste in München. Sie gehört zur Klasse von Stephan Huber wo sie sich auf ihren Schwerpunkt 2Performance / Film und Video konzentriert.



*Ich wollte eigentlich in diesem Jahr einen Marathon laufen, weil ich den Gedanken mag die eigenen körperlichen Grenzen zu überwinden und zu erweitern, was ich ja im Tanz, im Butoh, im Schwimmen, bei der Akrobatik, im Schauspiel ohnehin immer wieder tue. Aber ich laufe offen gestanden nicht so gerne.*

*Als ich von Stephans Idee erfahren habe den Marathon-Gedanken mit Tanz zu verbinden, rückte mein diesjähriger Marathon in greifbare Nähe und ich begann die von Stephan angebotenen, täglichen 45Minuten-Tanz-Meditationen zu machen. Ich finde es sehr spannend, was sich dabei einstellt und bin sehr gespannt darauf, wie sich diese Erfahrungen durch die Gruppendynamik, das Regelwerk und die 24h des Tanzmarathons erfahren lassen und wohin es uns führt - ein spannendes Experiment, ein Pilotprojekt, eine Versuchung.*